



Zur Geschichte des Schlosses Karpfenstein* bei Mühlhausen

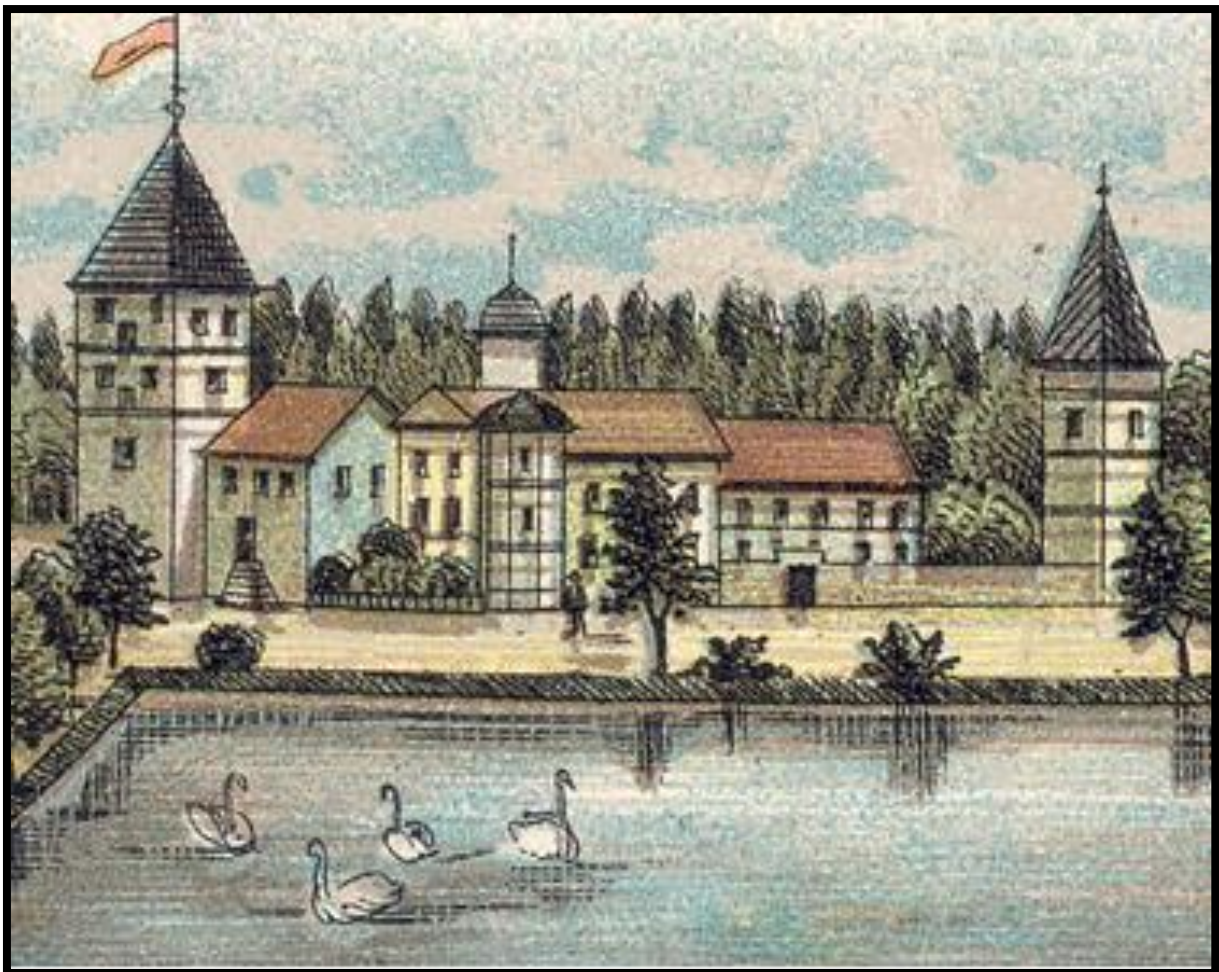


Abb. 1: Schloss Karpfenstein auf einer Postkarte um 1900, nach M. Wening

Dort, wo sich heute ein bäuerliches Anwesen befindet, wurde Anfang des 17. Jahrhunderts von den Stinglhaimern ein Schloss errichtet. Von diesem herrschaftlichen Sitz sind heutzutage keinerlei bauliche Überreste mehr vorhanden.

Hofstelle mit Weiherhaus



Abb. 2: Wappen des Hans Lorenz von Trautzkirchen

Vor 1565 hören wir von einer Hofstelle mit Weiherhaus und sieben großen und kleinen Fischweihern, Fischbehältern und dazugehörigen acht Tagwerk Wiesen. Der Besitz gehörte bereits den Vorfahren des Hans Lorenz von Trautzkirchen zu Peterfecking. Dieser war in erster Ehe mit Helene von Stinglhaimer, einer Schwester des späteren Inhabers verheiratet.

Hans Lorenz schrieb sich auch zu Kapflberg und besaß die Hofmark Offendorf. Er war Pfleger am Hofe, später zu Abbach und auch Fürstlicher Rat zu Ingolstadt. 1584 wurde er in Kelheim begraben. Er hat keine Erben hinterlassen.¹



Abb. 3: Die Verkaufsurkunde von 1565

¹ Die Erlöschenen und noch Bluehenden Alt-Adelichen Bayrischen Familien, S. 223 u. 224

Die Stinglhaimer und das Schloss



Abb. 4: Wappen der Stinglhaimer



Abb. 5: Pfarrkirche St. Laurentius Neustadt:
Epitaph des Ludwig Franz von Stinglheim

Ludwig Franz von Stinglheim zu Thürnthening kaufte 1565 von seinem Schwager Hans Lorenz von Trautzkirchen und seiner Schwester Helene die Hofmark Offendorf, wie auch die gefreite Edelmansbehausung zu Neustadt an der Donau samt den Weihern bei Mühlhausen, jetzt Karpfenstein genannt.² Ludwig Franz wurde 1529 geboren und am herzoglichen Hofe erzogen. Er diente mehreren Herzögen als Truchsess und Mundschenk sowie als Rat und Jägermeister. Er war auch Pfleger von Neustadt.³

Die erste Ehe mit Ursula von Kreuth im Jahre 1566 blieb kinderlos. 1569 heiratete er dann Barbara von Pulling und schließlich in dritter Ehe Eva von Kotzau.⁴

Ludwig Franz starb 1593 und liegt zu Neustadt a.d. Donau begraben.

In der Pfarrkirche steht sein Epitaph, versehen mit verschiedenen Ahnenwappen (Stinglheim, Berwang, Burg, Huetter Kotzau, Hausner, Halermannstadt, Pappenheim, Kreuth) und folgender Inschrift:

Anno Domini 1593 den 31. Oktober ist verschieden der edl und best Ludwig Franz von Stinglheim zu Thürnthening, dem Gott genad.

In der Mitte des Grabsteines aus rotem Marmor zeigt sich der Verstorbene in vol-

² Verhandlungen des hist. Vereins für den Regenkreis 1833, Genealogie der Stinglhaimer S. 33 ff

³ Baumgartner, Beschreibung der Stadt und des Gerichtes Neustadt an der Donau, S. 49

⁴ ebenda ff

ler Ritterrüstung, zu seinen Füßen die Wappen seiner drei Ehefrauen zu sehen. Nachfolger des Besitzes wird sein Sohn Christoph aus der Ehe mit der Barbara von Pulling.

Christoph von Stinglhaim zu Thürnthenning und Karpfenstein wurde 1585 Domherr des Hochstiftes Regensburg und war auch Inhaber der Hofmark Wildenberg.

Herzog Maximilian gestattete 1599 den gefreiten Hof, den Weiherhof, nun Karpfenstein zu nennen und um diesen eine Mauer mit einer Länge von 50 x 40 Schritte zu ziehen.⁵

Aus dieser Zeit stammt wohl jene Schlossanlage, wie er uns von einem Stich Wenings bekannt ist: Eine rechteckige Gebäudeanlage mit einem größeren Turm, in einer Mauerverlängerung ein kleinerer.

Christoph von Stinglhaim zu Thürnthenning und Karpfenstein starb am 13. Mai 1626 und hat sein Begräbnis im Dom zu Regensburg.⁶



Abb. 6: Schloss Karpfenstein nach einem Stich von Michael Wening um 1700

⁵ laut Auer, Befestigungen und Burgen im LK Kelheim, S.79: HstAM, GUAbensberg Nr. 969

⁶ Verhandlungen des hist. Vereins für den Regenkreis 1833, Genealogie der Stinglheimer S. 33 ff

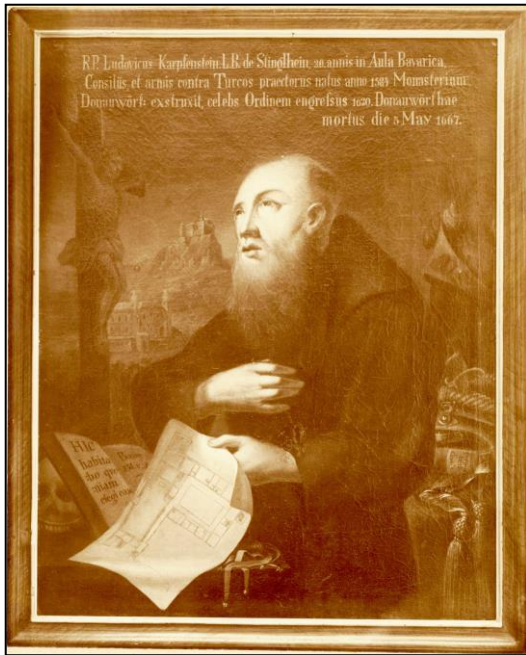


Abb. 7: Hans Walter von Stinglheim
als Kapuzinerpater Franz

Nun erbte sein Stiefbruder **Hans Walter von Stinglheim zu Thürnthenning und Karpfenstein** (Mutter ist Eva von Kotzau) die Schlossanlage. Hans Walter war kurfürstlicher Rat und Pfleger der Stadt Schongau und bestellter Obristleutnant.⁷

Im Jahre 1629 trat dieser dem Salzburger Kapuzinerorden bei, wurde Mönch und gab sein ererbtes Schloss auf. Er nahm den Namen Franziskus an und stiftete das Kapuzinerkloster in Donauwörth⁸, welches aber dann der Säkularisation zum Opfer fiel⁹.

Pater Franz von Stinglheim verstarb am 05. Mai 1667 in Salzburg.¹⁰

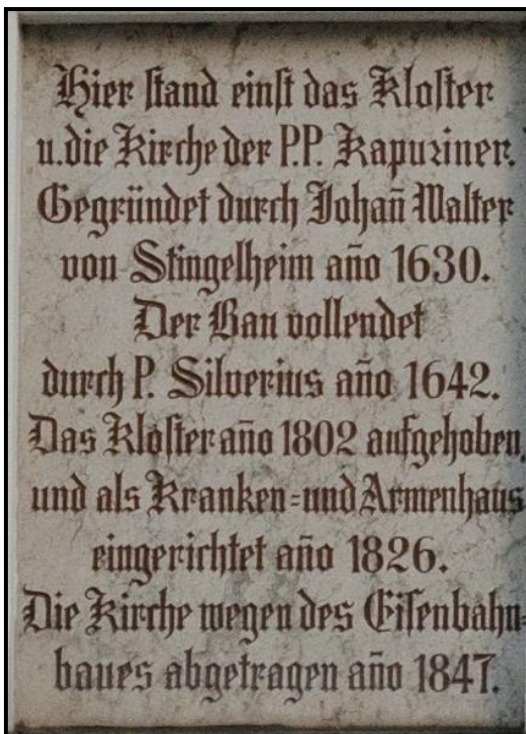


Abb. 8: Steinplatte über der Pforte des ehemaligen Klosters in der Pflögstraße in Donauwörth

Der Niedergang von Karpfenstein

1637 wird das Schloss durch " feindlich und freundliches Volk völlig verwüstet" beschrieben.¹¹ 1638 erhält das Jesuitenkolleg Landshut den Besitz¹², die es wiederum 1651 an das Ingolstädter Kolleg ver-tauschen¹³.

Nach Auflösung des Jesuitenordens gelangt Karpfenstein an die Malteserkom-mende Biburg und schließlich 1814 in den Besitz des Staates.¹⁴

⁷ Verhandlungen des hist. Vereins für den Regenkreis 1833, Genealogie der Stinglheimer S. 33 ff

⁸ Geschichte des Kloster zum Heiligen Kreuz Donauwörth, Bd. 2, S. 362

⁹ <http://www.hdbg.eu/kloster/web/index.php/detail/geschichte?id=KS0471>

¹⁰ siehe 7

¹¹ laut Auer, Befestigungen und Burgen im LK Kelheim, S.79: HstAM, GUAbensberg Nr. 970/1

¹² ebenda, Nr. 970 (16.09.1638)

¹³ ebenda, Nr. 974 (15.08.1651)

¹⁴ Wagner, S.393 - 396

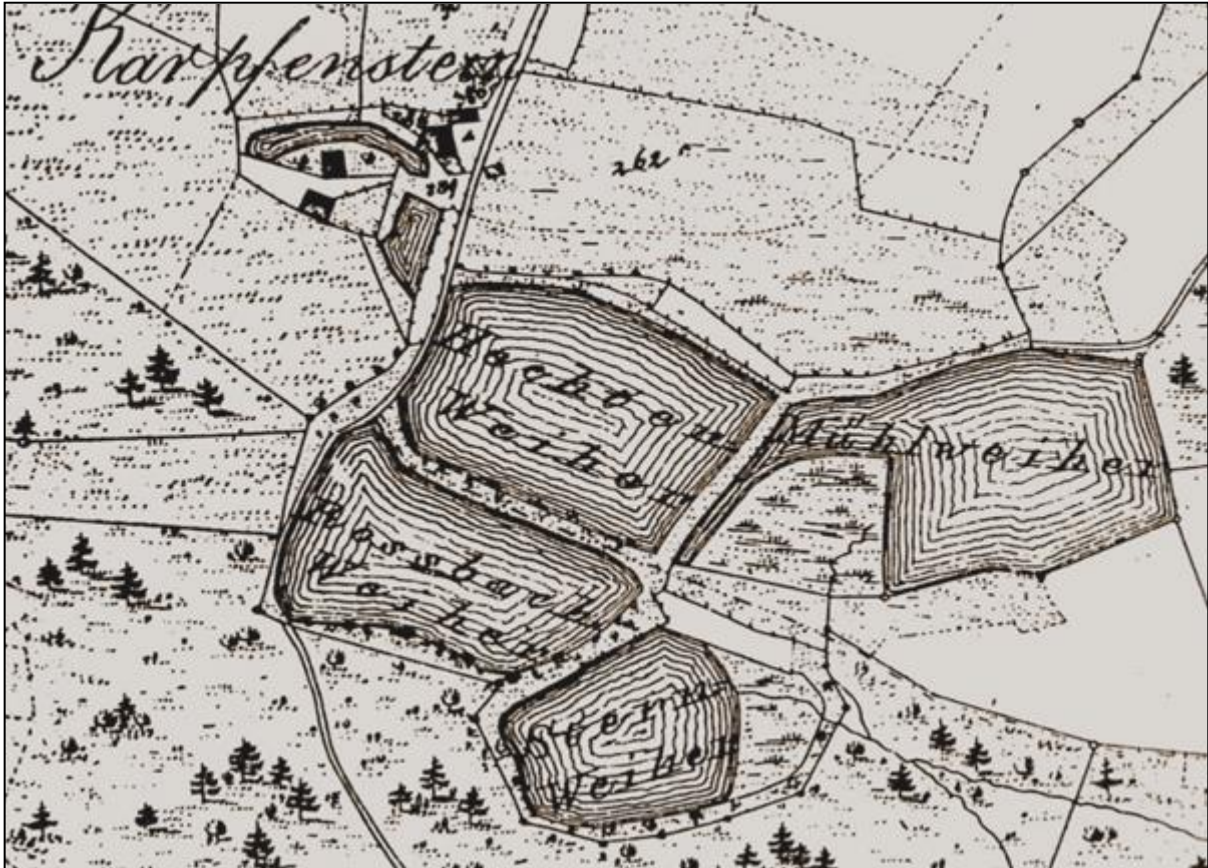


Abb. 9: Karpfenstein, Lageplan von 1830

Die letzten schriftlichen Nachrichten über Baulichkeiten kennen wir aus dem Jahre 1785, wo es heißt: „Siz Kärpfenstein: Bestehet aus einem alt gemauerten Turm, worin der der Weiherrhüter Thomas Egger freie Wohnung hat samt sieben Weihern und einen Grasflecken“.¹⁵



Abb. 10: Oberer Wappenteil des Stinglheimer Wappens aus der alten St. Vituskirche, jetzt in der neuen St. Vitus

Neustadt, 01.05.2015

Eduard Albrecht, Stadtheimatpfleger

* Die Geschichte des ehemaligen Schlosses Karpfenstein ist nur teilweise erforscht. Eine wissenschaftliche Bearbeitung von Frau Dr. Emma Mages wird jedoch dem nächst im Rahmen des Bandes "Historischer Atlas von Bayern, Abensberg" erscheinen. Der Band ist abgeschlossen und im Druck. Neue Erkenntnisse werden dann nach Erscheinen eingearbeitet.

Bildnachweis:

Abb.1: Ausschnitt PK um 1904 –Stadtarchiv Neustadt

Abb. 2: Stammbuch des Lorenz von Trautzkirchen, BSB Cod.icon 320

Abb. 3: Verkaufsurkunde: BayHstA, Ingolstadt Jesuiten, Urk. 1565 Sept. 24

Abb. 4: Wappenbuch von Johann Franz

Abb. 5: Albrecht

Abb. 6: Kupferstich Wening, Slg. Albrecht

Abb. 7: Städtische Kunstgalerie Donauwörth

Abb. 8: von Tilman2007 (Eigenes Werk) [CC BY-SA 3.0 (<http://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/>)], via Wikimedia Commons

Abb. 9: VA Abensberg

Abb.10: Albrecht

¹⁵ ebenda